



An einem Strang (v. l.): Tierarzt Dr. Hans-Günther Ströhle, Betriebsleiter Eberhard Ableiter sowie Zuchtwart Georg Krauß sind von den Vorzügen des „Gesundheitsmonitorings Rind Baden-Württemberg“ überzeugt.
Foto: LKV Baden-Württemberg

CHECK

Monitoring

In Baden-Württemberg sind beim Gesundheitsmonitoring Rind derzeit 80 Tierärzte und 200 Mitgliedsbetriebe des Landeskontrollverbandes (LKV) mit von der Partie. Die Zahl der teilnehmenden Betriebe steigt. Die ersten Gesundheitsberichte sind für den Sommer geplant. Die erfassten Diagnosen sind schon heute im Herdenmanagementprogramm RD-V4M des LKV für Betriebsleiter einsehbar. Die Teilnahme am Projekt ist für LKV-Mitgliedsbetriebe jederzeit möglich. Bei Interesse kann der LKV-Mitarbeiter vor Ort angesprochen werden. Noch mehr Informationen gibt es beim Landesverband Baden-Württemberg für Leistungsprüfungen in der Tierzucht (LKV), Heinrich-Baumann-Straße 3, 70190 Stuttgart, Tel.: 0711/92547429, Fax: 0711/ 92547410, Internet: www.lkv.bw.de □

Ein Auge auf die Kühe

Gesundheitsmonitoring Rind gestartet: Vorbeuge statt Therapie

Gesund, leistungsstark und langlebig sollen Rinder sein. Nur dann rechnet sich die Milcherzeugung. Umso wichtiger wird die Krankheitsvorsorge. Darauf setzt das im vergangenen Jahr gestartete „Gesundheitsmonitoring Rind“. Erste, viel versprechende Ergebnisse liegen nun vor, berichtet Stefanie Götze vom Landesverband für Leistungsprüfungen in der Tierzucht (LKV).

Für den wirtschaftlichen Erfolg von Milchviehbetrieben sind Gesundheit und Fruchtbarkeit der Kühe von zentraler Bedeutung. In den vergangenen Jahren stiegen zwar die Milchleistungen – bedingt durch verbessertes Herdenmanagement und züchterischen Fortschritt. Gleichzeitig gingen jedoch Nutzungsdauer und Zahl der Kalbungen (siehe Tab.) zurück. Grund genug, die Gesundheit der Kühe künftig stärker in den Fokus zu rücken und sie, und das

ZUM THEMA

„Schnellere Reaktionen“

Das Gesundheitsmonitoring Rind sei ein gutes Werkzeug, so Dr. Hans-Georg Ströhle, Landesvorsitzender des Bundes praktischer Tierärzte und praktischer Tierarzt in Gerstetten, das landwirtschaftliche Herdenmanagement und die tierärztliche Bestandsbetreuung zu unterstützen. Die Entwicklungen der Einzeltiere könnten durch Auswertungen der Diagnosen in Gesundheitsberichten über einen längeren Zeitraum in Zusammenhang mit den Leistungen gebracht werden. „Dadurch können Aussagen über den tatsächlichen Nutzen von Prophylaxemaßnahmen getroffen werden“, meint Ströhle. Gerade bei Kälbern sei es später interessant zu sehen, wie sich Erkrankungen oder vorbeugende Maßnahmen auf Milchleistungen und Gesundheit auswirkten. Durch die Kombination von Tiergesundheitsdaten, MLP-Er-

gebnissen und weiteren betriebsbezogenen Daten wie beispielsweise Futtermitteluntersuchungsergebnissen, sei eine gezielte Verbesserung des Herdenmanagements möglich, ist sich der Tierarzt sicher. Tierindividuelle und bestandsbezogene Probleme könnten besser erkannt und früher darauf reagiert werden.

„Für Zuchtbetriebe ist es wichtig, dass möglichst viele Diagnosen erfasst und so rasch Tiergesundheitszuchtwerte für eingesetzte Besamungsbullen berechnet werden können“, beschreibt Eberhard Ableiter, Milchviehalter in Gerstetten, unweit von Heidenheim, die Vorteile des Gesundheitsmonitorings. Das erleichtere Anpaarungsentscheidungen, erhöhe Vitalität und Gesundheit der Tiere“, meint der Fleckviehzüchter, der auf seinem Betrieb 59 Kühe plus Nachzucht hält. □

war den Initiatoren des Gesundheitsmonitorings wichtig, vor allem zu verbessern. Passieren sollte das mit Leistungsprüfungsergebnissen, die künftig auch Tiergesundheitsdaten enthalten. Im Mai vergangenen Jahres startete das vom Stuttgarter Ministerium für Ländlichen Raum, Ernährung und Verbraucherschutz (MLR), der Tierärztekammer, dem Bundesverband Praktizierender Tierärzte, der Tierseuchenkasse (TSK), Rinderunion (RBW), der Universität Hohenheim und dem Landeskontrollverband (LKV) initiierte „Ge-

sundheitsmonitoring Rind in Baden-Württemberg“.

Flächendeckend erfasste Gesundheitsdaten

Direkte Kosten durch tierärztliche Behandlungen, indirekte Kosten durch reduzierte Milchleistungen, mangelnde Milchqualitäten, verlängerte Gützeiten und erhöhte Remontierungsraten beeinflussen die Betriebsökonomie. Zu den häufigsten Abgangsursachen zählten in der Vergangenheit Unfruchtbarkeiten, Euterentzündungen sowie

Entwicklung des durchschnittlichen Abgangsalters und der durchschnittlichen Lebensleistung von MLP-Kühen des LKV Baden-Württemberg

Jahr	1970	1980	1990	2000	2010
Alter in Jahren beim Abgang	6,9	6,1	6,1	5,5	5,6
Anzahl Kalbungen	4,4	3,8	3,8	3,2	3,3
Lebensleistung kg Milch	12 171	14 194	16 867	16 464	21 392

Klauen- und Gliedmaßenkrankungen. Allein wegen dieser „Berufskrankheiten“ mussten im Prüffahr 2010 knapp 50 Prozent aller abgehenden Kühe unter Leistungsprüfung die Betriebe verlassen.

Standardisierter Diagnoseschlüssel

Für Milchviehhalter werde die Krankheitsvorsorge und -vermeidung bei den Tieren deshalb immer zentraler. Das Projekt „Gesundheitsmonitoring Rind“ hat sich zum Ziel

gesetzt, ein flächendeckendes Erfassungssystem für Diagnosedaten zu installieren und die Infos für Landwirte und Tierärzte im betrieblichen Herdenmanagement, in der tierärztlichen Bestandsbetreuung und in der Zucht bereit zu stellen. Das Monitoring soll dazu beitragen, die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der einzelnen Kuh beziehungsweise der Herde dauerhaft zu verbessern.

Bei einer ausreichend großen Zahl von Diagnosen sollen die Daten in die Zuchtwertschätzung von Gesundheitsmerkmalen für

männliche Tiere einbezogen werden. Aktuell vorliegende, offizielle Zuchtwerte von Besamungsbullen für die Tiergesundheit aus Österreich zeigen, dass Merkmale wie Mastitis, frühe Fruchtbarkeitsstörungen, Zysten und Gebärparese züchterisch bearbeitet werden können. Die Erblichkeiten dieser Merkmale liegen teilweise höher als die bisher in der Zuchtwertschätzung berücksichtigten Fitnessmerkmale.

Im Rahmen des Projektes ergänzen Tierärzte auf den teilnehmenden LKV-Mitgliedsbetrieben die einzeltierbezogenen Diagnosen

auf den Arzneimittelanwendungs- und Abgabebelegen um einen zweistelligen von der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Rinderzüchter standardisierten Diagnoseschlüssel.

Kein größerer Mehraufwand beim Tiermanagement

Die Zuchtware des Landeskontrollverbandes erfassen bei den Betriebbesuchen die Mitgliedsnummer, Tierarzt, Tieridentität, den zweistelligen Diagnoseschlüssel und das Diagnosedatum. Sonstige Angaben wie

Arzneimittel oder Wartezeiten werden dagegen nicht erhoben. Die zahlreichen Daten werden beim Landeskontrollverband (LKV) gespeichert und aufbereitet. Die bisherigen Projekterfahrungen von Landwirten und Tierärzten verheißen Gutes, ist unterdessen von den beteiligten Institutionen zu hören. Das Gesundheitsmonitoring, so der einhellige Tenor der teilnehmenden Landwirte, bedeute keinen größeren Mehraufwand für die täglichen Arbeiten mit den Tieren und in den Ställen. „Dem Arbeitszeitmanagement auf den Betrieben kommt heutzutage ohnehin

große Bedeutung zu“, macht Eberhard Ableiter, einer von 200 Monitoring-Milchviehhaltern in Gerstetten, deutlich. Der Fleckviehzüchter erhofft sich von dem Projekt, den neuen Handwerkszeugen, Gesundheitsberichten und Bullenzuchtwerten, einen Richtungswechsel hin zu gesünderen Milchkühen. Vorbeugen statt heilen, lautet seine Devise für die Kühe und Rinder. „Die Tiere zu heilen nimmt in der Regel viel Zeit und Geld in Anspruch“, erlebt der Landwirt. „Da will ich gegensteuern.“ Wie es aussieht, mit Erfolg. □